

# Lagebericht 2007 des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland

## Geschäftsverlauf und Lage

Die Arbeit der verantwortlichen Gremien des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland – Vorstand, Diakonischer Rat und Diakonische Konferenz – im Jahr 2007 war maßgeblich geprägt durch die Neukonstituierung des Ausschusses für Ökumenische Diakonie, letzte Schritte zur Umsetzung des Diakonischen Corporate Governance Kodex im Diakonischen Werk der EKD und durch die Durchführung der Evaluation der 2003 erfolgten Strukturreform. Zudem erfolgte am 1. Februar 2007 der Amtsantritt von Pfarrer Klaus-Dieter K. Kottnik als neuer Präsident des Diakonischen Werkes der EKD.

Der Diakonische Rat hat sich in seinen Sitzungen im Jahr 2007 schwerpunktmäßig mit der Erarbeitung von Empfehlungen an die Diakonische Konferenz zur Neukonstituierung des Ausschusses für Ökumenische Diakonie und zur Umsetzung des Diakonischen Corporate Governance Kodex im Diakonischen Werk der EKD beschäftigt – jeweils auf der Grundlage von Vorschlägen seines Grundsatzausschusses. Weitere Arbeitsschwerpunkte waren die Beratung des Vorstandes im Rahmen der Durchführung der Evaluation der im Jahr 2003 erfolgten Strukturreform mit der Bildung von Sozialpolitischen Zentren in Berlin und die Gründung der Bundesstiftung Diakonie. Hinzu kamen auf Vorschlag des Finanzausschusses die Empfehlungen des Diakonischen Rates an die Diakonische Konfe-

renz zur Genehmigung des Jahresabschlusses des Werkes zum 31. Dezember 2006 und des Wirtschaftsplans für das Jahr 2008.

Inhaltliches Schwerpunktthema der regulären Jahrestagung der Diakonischen Konferenz vom 16. bis zum 18. Oktober 2007 in Münster war: „Diakonie lebt in Netzwerken – Diakonie ist stark mit anderen“. Der erstmalig von Präsident Kottnik gegebene Bericht des Vorstandes stand unter der Überschrift „Versöhnung nach innen und evangelisches Profil nach außen – erste Schritte einer diakonischen Strategie“. Weiterer Beratungspunkt war der Rechenschaftsbericht des Werkes, der mit Dank zur Kenntnis genommen wurde. Die erforderlichen Beschlüsse der Diakonischen Konferenz zum Jahresabschluss des Werkes zum 31. Dezember 2006, zum Wirtschaftsplan für das Haushaltsjahr 2008 und zur Entlastung des Vorstandes und des Diakonischen Rates wurden ebenfalls in großer Einmütigkeit gefasst. Der Bericht des Ausschusses für Ökumenische Diakonie der Diakonischen Konferenz wurde zustimmend zur Kenntnis genommen.

Zugleich wurden auf der Grundlage von Empfehlungen des Diakonischen Rates die erforderlichen Änderungen der Satzung und verschiedener Ordnungen vorgenommen, die im Zuge der Umsetzung des Diakonischen Corporate Governance Kodex im Werk selbst erforderlich waren.

Zudem wählte die Diakonische Konferenz im Oktober 2007 den [Ausschuss für Ökumenische Diakonie \(AÖD\)](#) neu und beschloss die Errichtung eines Bewilligungsausschusses für die Aktion „Brot für die Welt“ – mit beschließender Kompetenz im Sinne von § 8 Abs. 3 der Satzung des Diakonischen Werkes der EKD –, der künftig aus dem Ausschuss für Ökumenische Diakonie heraus gebildet werden soll. Die konstituierende Sitzung des neu zusammengesetzten Ausschusses für Ökumenische Diakonie fand im Februar 2008 statt. Der Bewilligungsausschuss ist seit April 2008 – paritätisch besetzt – gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern des Evangelischen Entwicklungsdienstes e.V. (EED) tätig. Die in diesem Zusammenhang erforderliche Änderung der Satzung des Diakonischen Werkes der EKD wurde ebenfalls von der Diakonischen Konferenz im Herbst 2007 beschlossen. Dies war nur der Schritt der Annäherung beider Werke, die sich inzwischen auf den Weg einer Fusion gemacht haben.

Es ist beabsichtigt, das Diakonische Werk der EKD mit der von ihm verantworteten Aktion „Brot für die Welt“ mit dem [Evangelischen Entwicklungsdienst \(EED\)](#) Bonn zu einem

„Zentrum für Entwicklung und Diakonie“ an einem neuen gemeinsamen Standort in der Mitte Berlins zusammenzuführen. Die Aufsichtsgremien beider Werke haben im Februar 2008 entsprechende Überlegungen der Vorstände – jeweils einstimmig – befürwortet und um weitere Prüfung gebeten mit dem Ziel, den Zusammenschluss schon im Sommer 2008 beschließen zu können. Damit wird das bereits im Jahr 1998 von den verantwortlichen Gremien der EKD beschlossene und begonnene Vorhaben, die verschiedenen entwicklungsbezogenen Einrichtungen der Evangelischen Kirche zu einem gemeinsamen Werk zusammenzuführen, abgeschlossen. Die Evangelische Entwicklungsarbeit wird dann unter dem gemeinsamen starken Namen „Brot für die Welt“ weitergeführt. Der Umzug der beiden Werke von ihren bisherigen Standorten in Bonn und Stuttgart nach Berlin soll spätestens im Jahr 2013 abgeschlossen sein. Für die Fusion und den Umzug der Werke, sowie für die weiteren in diesem Zusammenhang notwendigen Maßnahmen werden keine Spendenmittel – insbesondere der Aktion „Brot für die Welt“ – eingesetzt.

Der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) ist ebenso wie die vom Diakonischen Werk der EKD verantwortete Aktion „Brot für die Welt“ ein Entwicklungswerk der evangelischen Landes- und Freikirchen. Der EED wurde im Jahr 1999 als Zusammenführung von vier zuvor unabhängigen, unterschiedlich großen Entwicklungsinstrumenten der evangelischen Kirchen gegründet. Der EED erhält seine Mittel im wesentlichen von den Landeskirchen (Kirchensteuermittel) und der Bundesregierung. Im Unterschied zur Aktion „Brot für die Welt“ verfügt er über einen eigenen Personalentsendedienst.

Der EED und die Aktion „Brot für die Welt“ sind seit 2000 durch eine Kooperationsvereinbarung verbunden. Diese Vereinbarung enthält Regelungen zur internationalen Förderpolitik, zur Zusammenarbeit bei Projektbewilligungen, in der humanitären Hilfe und in der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit, zur finanziellen Zusammenarbeit und zur Annäherung der Organisationsabläufe. Ferner existieren seit 2007 gemeinsame „Entwicklungspolitische Leitlinien“ und eine gemeinsame Stiftung befindet sich in Planung. Ein Kooperationsrat steuert die Zusammenarbeit. Seit April 2008 sind die Bewilligungsausschüsse beider Organisationen mit den selben Personen besetzt. Dadurch wurde bereits begonnen, die Projektarbeit und entwicklungspolitische Ausrichtung der beiden Werke engstens aufeinander abzustimmen.

Mit dem Zusammenschluss von Diakonischem Werk der EKD mit seiner Aktion „Brot für die Welt“ und dem EED wird der Konzentrationsprozess der evangelischen Entwicklungszusam-

menarbeit abgeschlossen und ein Werk geschaffen, das über alle gegenwärtig relevanten Instrumente der In- und Auslandsarbeit verfügt. Ferner wird der nahtlose Übergang von Nothilfe über Rehabilitation zu Entwicklung und Prävention für alle Krisenregionen gewährleistet. Darüber hinaus soll damit in Zeiten der Globalisierung die Zusammenschau und gemeinsame Bearbeitung von nationalen wie globalen Armuts- und Menschenrechtsproblemen und globale Netzwerkbildung weiter ausgebaut werden. Damit ist das Werk außerordentlich zukunftsfähig aufgestellt.

Die beiden Spendenaktionen „Brot für die Welt“ und „Diakonie Katastrophenhilfe“, die in der Verantwortung des Vorstandsbereichs Ökumenische Diakonie liegen, erhielten auch für das Jahr 2007 das [Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen \(DZI\)](#). Beide gehörten in diesem Jahr wiederum zu den zehn am besten bewerteten von insgesamt 43 Spendenorganisationen, die von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers im Rahmen des Transparenzpreises 2007 auf die [Transparenz](#) der Darstellung ihrer Ziele, Tätigkeit und Finanzflüsse hin untersucht wurden. Auf die öffentlichen Vorwürfe gegen Unicef im Dezember 2007 hin wurde sofort eine interne Überprüfung aller entsprechenden Verfahren, Kontrollsysteme und Strukturen durchgeführt. Dabei wurde festgestellt, dass die bei Unicef bemängelten Vorgänge und Strukturen in der Ökumenischen Diakonie so weit ausgeschlossen sind, als sie durch Verfahrensregeln, Leitlinien und Systeme der Kontrolle nur irgend ausschließbar sind. Das in diesem Zusammenhang bedeutsame Dokument „Selbstverpflichtung für mehr Transparenz und gute Geschäftsführung“ wurde auch im Internet auf der Homepage von „Brot für die Welt“ [www.brot-fuer-die-welt.de](http://www.brot-fuer-die-welt.de) veröffentlicht.

Davon unabhängig waren – in Reaktion auf gemeinsame Risikoanalysegespräche mit anderen kirchlichen Werken und Transparency International hin – auf Anregung der Ökumenischen Diakonie schon im Sommer 2007 [Antikorruptionsleitlinien](#) vom Vorstand des Diakonischen Werkes der EKD verabschiedet worden, die als Orientierungsrahmen gelten. Sie binden die Mitarbeitenden der Ökumenischen Diakonie im In- und Ausland, Verantwortliche und weitere, der Ökumenischen Diakonie in irgendeiner Form verbundene Personen (auch vermittelte Fachkräfte, Praktikantinnen und Praktikanten und Personen, die in einem Beratungsvertragsverhältnis zum Werk stehen). Der Vorstand der Ökumenischen Diakonie verpflichtet sich darin, in allen Strukturen und Verantwortungsebenen die Einhaltung dieser Leitlinien aktiv zu betreiben, sie zur Korruptionsprävention einzuhalten und den Aufsichtsgremien der Ökumenischen Diakonie regelmäßig, mindestens einmal jährlich, Bericht zu erstatten.

Auf einem Workshop der entwicklungspolitischen Dachvereinigung VENRO (Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.) im April 2008 zeigte sich, dass „Brot für die Welt“ mit diesen proaktiven Maßnahmen durchaus vorbildlich genannt werden kann.

Die **Spendeneinnahmen der Aktion „Brot für die Welt“** stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2,6 % auf 52,8 Mio. €. Mit dem in den Jahren 2006 und 2007 erarbeiteten neuen Kommunikationskonzept und einer im Herbst 2007 beschlossenen neuen Struktur in der Öffentlichkeitsarbeit und Werbung reagiert die Aktion „Brot für die Welt“ auf die aktuelle Herausforderung, der allgemeinen Spendenmüdigkeit für Entwicklungshilfe erfolgreich zu begegnen. Es bleibt zu hoffen, dass sich dies in den kommenden Jahren noch weiter positiv auf die Identifikation der Gemeinden mit ihrem Spendenentwicklungswerk und auf die Spenderwerbung und -bindung auswirken wird. Gleichzeitig wurden im Jahr 2007 die Weichen für eine verstärkte Akquise von Mitteln der Europäischen Union gestellt, die – im Verhältnis zu den bisher eingesetzten sehr geringen personellen Ressourcen – schon jetzt als recht erfolgreich gelten darf.

„Brot für die Welt“ beteiligt sich seit dem Frühjahr 2007 auch als Gesellschafterin am Fairhandelshaus **gepa**. Die Aktion nimmt damit neben dem EED die Rechte aus Gesellschaftsanteilen der Evangelischen Kirche in Deutschland an der **gepa** wahr. Die langjährige Zusammenarbeit mit dem Fairhandelshaus soll weiter ausgebaut und die weitere Entwicklung tatkräftig mitgestaltet werden.

Die Beteiligung und Intensivierung des entwicklungspolitischen Dialogs in den Regionen, sowohl mit Partnern als auch mit den ökumenischen Strukturen und anderen Akteuren der Zivilgesellschaft verlangt eine aktive Mitwirkung in internationalen Arbeitsgruppen und Netzwerken, die immer häufiger außerhalb Europas in den betroffenen Regionen angesiedelt werden. Zur Stärkung der Partnerstrukturen und Verbesserung der Kooperation mit den Partnerorganisationen hat die Aktion „Brot für die Welt“ deshalb im letzten Jahr **drei regionale Verbindungsstellen** in Vietnam, am Horn von Afrika und in den Anden eingerichtet. Sie unterstützen von Addis Abeba, Lima und Hanoi aus auch die mandatsbezogene Öffentlichkeits-, Advocacy-, Lobby- und Kampagnenarbeit, im Dialog mit bzw. durch bessere Einbindung der Partner in diese Arbeit. Nicht zuletzt erhöhen sich durch die Präsenz in der Region auch die Chancen für Drittmittelakquise, zum Beispiel von der Europäischen Union.

Das **Spendenergebnis der „Diakonie Katastrophenhilfe“** lag mit 8,1 Mio. € im Jahr 2007 niedriger als im Vorjahr (9,5 Mio. € im Jahr 2006), was in einem Jahr ohne medienwirksame Großkatastrophen (wie zuletzt 2005 beim Tsunami und 2006 mit dem verheerenden Erdbeben in Pakistan) jedoch nicht verwundert oder beunruhigt. Erfreulicherweise steigt der Anteil nicht zweckgebundener Spenden, was der Handlungsfähigkeit der „Diakonie Katastrophenhilfe“ bei Rehabilitation und Wiederaufbaumaßnahmen, insbesondere bei „vergessenen Katastrophen“, zugute kommt, die einen Schwerpunkt der Arbeit darstellen. Die Diakonie Katastrophenhilfe war im Jahr 2007 mit 163 Maßnahmen in 51 Ländern aktiv.

Auch im Jahr 2007 stieg – aufgrund des neuen diesbezüglichen Konzeptes und gezielter Drittmittelakquise-Bemühungen seit dem Jahr 2006 – die Kofinanzierung durch öffentliche Mittelgeber, insbesondere durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, das Auswärtige Amt und durch die Europäische Union (über ECHO, das Amt für humanitäre Hilfe) von 5,7 Mio. € auf 8,4 Mio. €. Dieses Drittmittelvolumen wird auch für das Jahr 2008 angestrebt. Besonders intensiv und finanziell umfangreich war die Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt bezüglich Somalia, da für die Opfer der Kriegshandlungen und den schweren Gefechten Entfliehenden aus der Hauptstadt Mogadischu nahezu keinerlei Spendenbereitschaft zu mobilisieren war.

Die Projektarbeit der Diakonie Katastrophenhilfe stand im Jahr 2007 zwar im Zeichen der akuten Katastrophensituationen wie in Somalia (umgesetzte Mittel 3,2 Mio. €), in der Demokratischen Republik Kongo (1,6 Mio. €) und Sudan (1,7 Mio. €), sowie in Peru nach dem Erdbeben und den fortdauernden Krisen in Kolumbien und Haiti. Trotzdem verfolgt die Diakonie Katastrophenhilfe, in enger Zusammenarbeit mit den Partnern und unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus den Pilotprojekten, die Stärkung der Präventionsarbeit und Berücksichtigung präventiver Maßnahmen in möglichst allen Phasen der Projektarbeit. Die Bedeutung der Präventionsarbeit wird nicht zuletzt vor dem Hintergrund der fortschreitenden Auswirkungen der Klimakatastrophe immer deutlicher.

Auch die Diakonie Katastrophenhilfe wird vom Zusammenschluss des Diakonischen Werkes mit dem EED profitieren, weil sich dadurch potenziell auch ihr Partnernetzwerk um die Partner des EED erweitert und lückenlose Übergänge von Prävention, Nothilfe, Rehabilitation und Entwicklung für das globale, mehrere tausend Kirchen und Organisationen umgreifende Partnerumfeld der evangelischen Kirchen in Deutschland gestaltet werden können.

Die Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ konnte das Ergebnis des Vorjahres nicht erreichen. Mit 1,05 Mio. € Einnahmen musste ein starker Spendenrückgang, insbesondere bei den Landeskirchen, verzeichnet werden. Der EU-Beitritt einiger mitteleuropäischer Länder und das zunehmend schlechte Image der dortigen, so genannten ‚neuen Reichen‘ in der deutschen Öffentlichkeit lassen die Motivation bei allgemein Spendewilligen, sich für diese Region zu engagieren, erkennbar sinken. Eine gegenwärtig im Gang befindliche Evaluation der Aktion durch ihren Träger, die Evangelische Kommission für Mittel- und Osteuropa (EKMOE), wird die Weichen stellen für die Beantwortung der Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Aktion.

Im Jahr 2007 sind im **Vorstandsbereich Zentren** in den drei Zentren und den ihnen zugeordneten Lenkungsausschüssen eine Reihe von innovativen Projekten bearbeitet worden, welche sowohl für die sozialpolitische Arbeit des Werkes selbst als auch für die praktische Verwendung in den Landes- und Fachverbänden sowie in den Diensten und Einrichtungen der Diakonie von Bedeutung waren. Exemplarisch sollen hier erwähnt werden die abgeschlossenen Projekte „Zukunftsfähige Pflegeausbildung“, „Weiterentwicklung des gemeinwesen- und gemeindeorientierten Handelns in der Diakonie“ und „Konzeption für Diakonie-Unterrichtsmaterialien“. Darüber hinaus sind zentrenübergreifende Themen bearbeitet worden, von denen zwei von besonderer strategischer Bedeutung sind: „Charakteristika einer diakonischen Kultur: Stärkung des diakonischen Profils“ und das noch nicht abgeschlossene Projekt „Mitarbeitende gewinnen in der Diakonie“.

Insgesamt konnten im Vorstandsbereich Zentren im Jahr 2007 10 Projekte zum Abschluss gebracht werden, davon vier im Zentrum Kommunikation und je drei im Zentrum Gesundheit, Rehabilitation und Pflege (GRP) und im Zentrum Familie, Integration, Bildung und Armut (FIBA). Die Kosten der Projektarbeit werden gesondert dokumentiert. Dies bedeutet, dass die anteiligen Personalkosten für die in den Projekten tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Sachkosten gesondert erfasst werden. Dadurch wird die Kostentransparenz verbessert und das Kostenbewusstsein geschärft. Die Landes- und Fachverbände sowie die diakonischen Einrichtungen sind an den von den drei Zentren verantworteten Projekten unter anderem dadurch beteiligt, dass von ihnen vorgeschlagene Mitarbeitende in den Projektgruppen mitwirken. Dadurch leisten sie einen nicht unerheblichen finanziellen Beitrag zur Projektarbeit, da die in diesem Zusammenhang anfallenden Personal- und Sachkosten (z. B. Reisekosten) den entsendenden Stellen vom Diakonischen Werk der EKD nicht erstattet werden.

Die kalkulatorischen Gesamtaufwendungen für die im Jahr 2007 abgeschlossenen Projekte betragen rund 499 T € (ca. 431 T € Personal- und 68 T € Sachkosten). An diesen Kosten haben sich die unmittelbaren und mittelbaren Mitglieder des Werkes mit einem Betrag in Höhe von ca. 273 T € beteiligt – davon entfallen ca. 235 T € auf Personal- und 39 T € auf Sachkosten. Der finanzielle Beitrag der Landesverbände zur Projektarbeit betrug danach ca. 113 T € (ca. 96 T € Personal- und 18 T € Sachkosten), der der Fachverbände ca. 46 T € (43 T € Personal- und 3 T € Sachkosten) und der der diakonischen Einrichtungen und Dienste ca. 105 T € (ca. 88 T € Personal- und 17 T € Sachkosten). Dem stehen interne Kosten des Diakonischen Werkes der EKD in Höhe von rund 226 T € (ca. 197 T € Personal- und 29 T € Sachkosten) gegenüber.

Auch an den Kosten der unmittelbaren Tätigkeit der Lenkungsausschüsse der drei Zentren haben sich die Landes- und Fachverbände in nicht unerheblichem Umfang beteiligt, da ihnen die Kosten für die von ihnen in diese Steuerungsgremien entsandten Personen seitens des Diakonischen Werkes der EKD nicht erstattet werden.

In der permanenten Arbeitsstruktur der Zentren hat eine Reihe von Fachtagungen in den einzelnen Arbeitsfeldern stattgefunden. Mit einer großen Zahl von innerverbandlich abgestimmten Positionierungen hat sich das Diakonische Werk der EKD intensiv in die Gesetzgebungstätigkeit des Bundes eingebracht. Das Diakonische Werk der EKD hat so insbesondere einen fundierten Beitrag zur Reform der Pflegeversicherung geleistet, hat sich erfolgreich für Verbesserungen im Niedrigeinkommensbereich beim Wohngeldänderungsgesetz eingesetzt und hat die politische Diskussion um gesellschaftliche Teilhabe von Familien und Kindern intensiv begleitet (z. B. Ausbau des Kinderzuschlags, Ausbau der Tagesbetreuung). Zu diesem Thema fand auch eine vielbeachtete Veranstaltung mit der Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt und dem Vorsitzenden des Rates der EKD, Bischof Dr. Wolfgang Huber, in der Friedrichstadtkirche in Berlin statt. Das Brüsseler Büro des Diakonischen Werkes der EKD begleitete die weitere Entwicklung der EU-Politik zu Sozialdienstleistungen und ihrer Stellung zum Vergabe- und zum Beihilferecht. Das Diakonische Institut für Qualitätsentwicklung erfuhr starke Resonanz auf das neue Qualitätshandbuch für das Diakonie-Siegel Pflege und begleitete QM-Handbuchentwicklungen für die Kindertagesstätten und die Familienerholung. Insgesamt sorgten der Konsolidierungsdruck und die steigende Zahl von Arbeitsaufträgen für eine Arbeitsverdichtung, welche künftig die Frage nach stärkerer Prioritätensetzungen stellt.

## Soll-/Ist-Vergleich Wirtschaftsplan 2007 mit Ist 2006

### Gewinn- und Verlustrechnung

in T €		Plan 2007	Ist 2007	Differenz	Ist 2006
<b>Umsatzerlöse</b>	(A)	1.956	2.535 <sup>1</sup>	579	2.387
(davon Zuschlagserlöse WBM)		(900)	(1.128)	(228)	(1.205)
<b>Beitragseinnahmen</b>		1.244	1.238	-6	1.234
<b>Betriebskostenzuschüsse und -zuwendungen</b>					
Evangelische Kirche in Deutschland		5.786	5.693	-93	5.951
Öffentliche Mittel	(B)	4.589	4.892	303	5.041
Sonstige Zuschüsse	(C)	2.523	2.978	455	2.368
<b>Sonstige Erträge</b>	(D)	1.234	2.845 <sup>2</sup>	1.611	1.368
(davon Spenden und Nachlässe)		(0)	(194)	(194)	(169)
Erstattung und Auflösung aus Zweckverbindlichkeiten	(E)	9.134	10.796 <sup>3</sup>	1.662	12.290
<b>Ordentliche Erträge insgesamt</b>		<b>26.466</b>	<b>30.977</b>	<b>4.511</b>	<b>30.639</b>
Materialaufwand	(F)	4.021	4.458 <sup>4</sup>	437	4.208
Personalaufwand	(G)	19.466	20.859	1.393	20.867
Abschreibungen	(H)	1.307	1.563	256	1.326
Sonstige betriebl. Aufwendungen	(I)	8.404	10.351 <sup>5</sup>	1.947	10.777
<b>Ordentliche Aufwendungen insgesamt</b>		<b>33.198</b>	<b>37.231</b>	<b>4.033</b>	<b>37.178</b>
Betriebsergebnis		-6.732	-6.254	478	-6.539
Finanzergebnis	(J)	6.500	7.920	1.420	5.595
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		-232	1.666	1.898	-944
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0	0	0	0
Entnahmen aus Rücklagen		232	1.362	1.130	3.685
Einstellung in Rücklagen		0	-3.028	-3.028	-2.741
<b>Bilanzgewinn</b>		<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

<sup>1</sup> ohne Erlöse Wohlfahrtsbriefmarken (7.567 T €)

<sup>2</sup> ohne Nachlassertrag

<sup>3</sup> inkl. Erstattung sonstige Zweckverbindlichkeiten

<sup>4</sup> ohne Wareneinsatz Wohlfahrtsbriefmarken (7.567 T €)

<sup>5</sup> ohne Nachlassaufwand

### Zu wesentlichen Abweichungen in Einzelpositionen

- Zu (A) Die um 579 T € höheren Erlöse sind sowohl auf die um 228 T € höheren Zuschlagserlöse aus dem Verkauf von WBM als auch auf höhere Mehrlöse aus dem Verkauf von Werbematerial der Aktion „Brot für die Welt“ und Kostenerstattungen zurückzuführen.
- Zu (B) Die erwartete Kürzung der projektbezogenen Zuwendung aus dem Bundeshaushalt zur Durchführung zentraler und internationaler Aufgaben der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege trat nicht ein.
- Zu (C) Den höheren Zuschüssen aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale stehen entsprechend höhere Personal- und Sachaufwendungen gegenüber.
- Zu (D) Die höheren Erträge resultieren insbesondere aus dem Veräußerungsgewinn i.H.v. 1.407 T € aus dem Verkauf der Immobilie Gerokstraße in Stuttgart.
- Zu (E) Ursächlich hierfür war die Auflösung von Zweckverbindlichkeiten der „Diakonie Katastrophenhilfe“.
- Zu (F) Die höheren Aufwendungen spiegeln die Spendergewinnungsaktivitäten der Ökumenischen Diakonie wider.
- Zu (G) Die höheren Personalaufwendungen resultieren insbesondere aus der Umsetzung vertraglich vereinbarter Regelungen und befristeter überplanmäßiger Besetzungen zum Ausbau der Diakonie Bundesvertretung in Berlin.

- Zu (H) Die höheren Abschreibungen beruhen überwiegend auf der Aktivierung und Abschreibung der EDV-Software „Wissensmanagement“.
- Zu (I) Die höheren Aufwendungen sind insbesondere auf höhere EDV-Beratungshonorare für das elektronische Wissensmanagement, den neu gestalteten Internetauftritt des Werkes und SAP, ferner auf Werbe- und Produktionskosten für die Entwicklung des Corporate Designs, Kampagnen- und Kommunikationskosten sowie periodenfremde Aufwendungen zurückzuführen.
- Zu (J) Der globalen Finanzmarktkrise infolge der Subprime-Hypothekenkrise wurde insbesondere durch den Abbau von Aktienpositionen Rechnung getragen. Dieser Abbau ging mit ca. 1.500 T € höheren Veräußerungsgewinnen einher.

Der Wirtschaftsplan für das Jahr 2007 sah ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von – 232 T € vor. Das Ist-Ergebnis ist um 1.898 T € besser ausgefallen. Ursächlich hierfür waren auf der Ertragseite die Auflösung von Zweckverbindlichkeiten der „Diakonie Katastrophenhilfe“, der Veräußerungsgewinn der Immobilie Gerokstraße und das höhere Finanzergebnis sowie auf der Aufwandsseite höhere Personalaufwendungen und sonstige betriebliche Aufwendungen.

## Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland stellte sich im Jahr 2007 wie folgt dar: Die bilanzielle Eigenkapitalquote lag – ohne Berücksichtigung der Sonderposten und Verbindlichkeiten aus Zweckvermögen – bei 72,70 % (im Jahr 2006 bei 70,51% und im Jahr 2005 bei 68,65 %). Hinsichtlich Liquidität und Deckungsverhältnissen ergab sich unter Berücksichtigung der Wertpapiere des Anlagevermögens eine Überdeckung von rund 16,1 Mio. € (im Jahr 2006 14,0 Mio. € und im Jahr 2005 16,7 Mio. €). Im Geschäftsjahr 2007 wurden Investitionen mit einem Gesamtvolumen von 544 T € (nach 1 Mio. € im Jahr 2006 und 1,4 Mio. € im Jahr 2005) in langfristig gebundenes Sachanlagevermögen getätigt. Die Vermögens- und Finanzlage des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche in Deutschland ist derzeit ausreichend zur Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben.

**Kapitalflussrechnung**

in T €	2007	2006
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	1.666	-943
Abreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	1.571	1.350
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	393	-287
Auflösung von Sonderposten und sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	-280	-173
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-3.763	-893
Abnahme/Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1.149	-751
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-16.269	-27.423
<b>Cash-Flow aus der laufenden Geschäftstätigkeit</b>	<b>-15.533</b>	<b>-29.120</b>
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1.455	3
Investitionen in das Sachanlagevermögen	-350	-672
Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-195	-333
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	8.692	1.326
Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-313	-1.585
<b>Cash-Flow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>9.289</b>	<b>-1.261</b>
Zuschüsse für Investitionen in das Anlagevermögen	110	0
Rückzahlung von Zuschüssen	0	-7
Tilgung von Finanzkrediten	-376	-373
<b>Cash-Flow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-266</b>	<b>-380</b>
<b>Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds</b>	<b>-6.510</b>	<b>-30.761</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	<b>117.292</b>	<b>148.053</b>
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>110.782</b>	<b>117.292</b>

**Betriebswirtschaftlicher Ergebnisvergleich**

	2007		2006		Veränderung	
	in T €	in %	in T €	in %	in T €	in %
Umsatzerlöse	10.102	27,6	10.482	27,5	-380	3,6
Beitragseinnahmen zur Erfüllung des Satzungszwecks	1.238	3,4	1.235	3,2	3	0,2
Zuwendungen und Zuschüsse	13.563	37,1	13.360	35,0	203	1,5
Sonstige betriebliche Erträge	838	2,4	792	2,1	46	5,8
Erstattungen aus Zweckverbindlichkeiten	10.796	29,5	12.290	32,2	-1.494	12,2
<b>Betriebliche Erträge</b>	<b>36.537</b>	<b>100,0</b>	<b>38.159</b>	<b>100,0</b>	<b>-1.622</b>	<b>4,3</b>
Materialaufwand	12.025	32,9	12.303	32,2	-278	2,3
Personalaufwand	20.859	57,1	20.867	54,7	-8	0,0
Abreibungen (nicht gefördert)	1.283	3,5	1.153	3,0	130	11,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.184	27,9	10.516	27,6	-332	3,2
<b>Betriebliche Aufwendungen</b>	<b>44.351</b>	<b>121,4</b>	<b>44.839</b>	<b>117,5</b>	<b>-488</b>	<b>1,1</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-7.814</b>	<b>21,4</b>	<b>-6.680</b>	<b>17,5</b>	<b>-1.134</b>	<b>17,0</b>
Fördermittelergebnis	0		0		0	
Finanzergebnis	7.920		5.594		2.326	
Periodenfremdes Ergebnis	153		140		13	
Außerordentliches Ergebnis	1.407		3		1.404	
<b>Jahresergebnis</b>	<b>1.666</b>		<b>-943</b>		<b>2.609</b>	

## Vermögensstruktur

	31.12.07		31.12.06		Veränderung in T €
	in T €	in %	in T €	in %	
<b>Langfristige Aktiva</b>					
Anlagevermögen	59.225	32,7	66.322	33,9	-7.097
Forderungen im Unternehmensverbund	0	0,0	250	0,1	-250
Sonstige Vermögensgegenstände	980	0,5	1.141	0,6	-161
	<b>60.205</b>	<b>33,2</b>	<b>67.713</b>	<b>34,6</b>	<b>-7.508</b>
<b>Kurzfristige Aktiva</b>					
Vorräte	664	0,4	304	0,2	360
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.804	1,0	1.767	0,9	37
Forderungen im Unternehmensverbund	0	0,0	304	0,2	-304
Sonstige Vermögensgegenstände	7.262	4,0	8.070	4,1	-808
Wertpapiere des Umlaufvermögens	87.208	48,2	73.170	37,3	14.038
Liquide Mittel	23.574	13,1	44.122	22,6	-20.548
Rechnungsabgrenzungsposten	183	0,1	206	0,1	-23
	<b>120.695</b>	<b>66,8</b>	<b>127.943</b>	<b>65,4</b>	<b>-7.248</b>
	<b>180.900</b>	<b>100,0</b>	<b>195.656</b>	<b>100,0</b>	<b>-14.756</b>

## Kapitalstruktur

	31.12.07		31.12.06		Veränderung in T €
	in T €	in %	in T €	in %	
Eigenkapital	33.549	18,5	31.883	16,3	1.666
Sonderposten	709	0,4	879	0,4	-170
	<b>34.258</b>	<b>18,9</b>	<b>32.762</b>	<b>16,7</b>	<b>1.496</b>
<b>Langfristige sonstige Passiva</b>					
Langfristige Rückstellungen	3.479	1,9	3.809	1,9	-330
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.259	0,7	1.671	0,9	-412
Sonstige Verbindlichkeiten	28	0,0	28	0,0	0
	<b>4.766</b>	<b>2,6</b>	<b>5.508</b>	<b>2,8</b>	<b>-742</b>
	<b>39.024</b>	<b>21,5</b>	<b>38.270</b>	<b>19,5</b>	<b>754</b>
<b>Kurzfristige Passiva</b>					
Rückstellungen	2.468	1,4	1.745	1,0	723
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.705	1,5	4.518	2,3	-1.813
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	412	0,2	376	0,2	36
Verbindlichkeiten im Unternehmensverbund	10	0,0	13	0,0	-3
Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Zuwendungen	137.366	76,0	152.274	77,8	-14.908
Abzüglich Vorfinanzierungen	-2.848	1,6	-2.693	1,4	-155
Sonstige Verbindlichkeiten	1.750	1,0	1.150	0,6	600
Rechnungsabgrenzungsposten	13	0,0	3	0,0	10
	<b>141.876</b>	<b>78,5</b>	<b>157.386</b>	<b>80,5</b>	<b>-15.510</b>
	<b>180.900</b>	<b>100,0</b>	<b>195.656</b>	<b>100,0</b>	<b>-14.756</b>

**Rentabilitätskennzahlen**

		<b>2007</b>	<b>2006</b>
Personalaufwand, in T €		20.859	20.867
Vollkräfte, in T €		344,8	344,2
Personalaufwandsquote, in %	(A)	57,1	54,7
Personalaufwand je Vollkraft, in T €	(B)	60,5	60,6
Betriebliche Erträge je Vollkraft, in T €	(C)	106,0	110,9

**Kennzahlen zur Vermögens- und Finanzlage**

in %		<b>31.12.07</b>	<b>31.12.06</b>
Anlagendeckung	(D)	66,6	57,7
Eigenkapitalquote I	(E)	18,5	16,3
Eigenkapitalquote II	(F)	18,9	16,7
Fremdkapitalquote	(G)	78,5	80,5
Liquiditätsgrad I	(H)	78,1	74,5
Liquiditätsgrad II	(I)	84,6	11,0
Liquiditätsgrad III	(J)	85,1	81,3

**Berechnungsart der einzelnen Positionen**

Zu (A) Personalaufwand x 100 / Betriebliche Erträge

Zu (B) Personalaufwand / Vollkräfte

Zu (C) Betriebliche Erträge / Vollkräfte

Zu (D) (Eigenkapital + Sonderposten + langfristiges Fremdkapital) x 100 / Anlagevermögen

Zu (E) Eigenkapital x 100 / Bilanzsumme

Zu (F) (Eigenkapital + Sonderposten) x 100 / Bilanzsumme

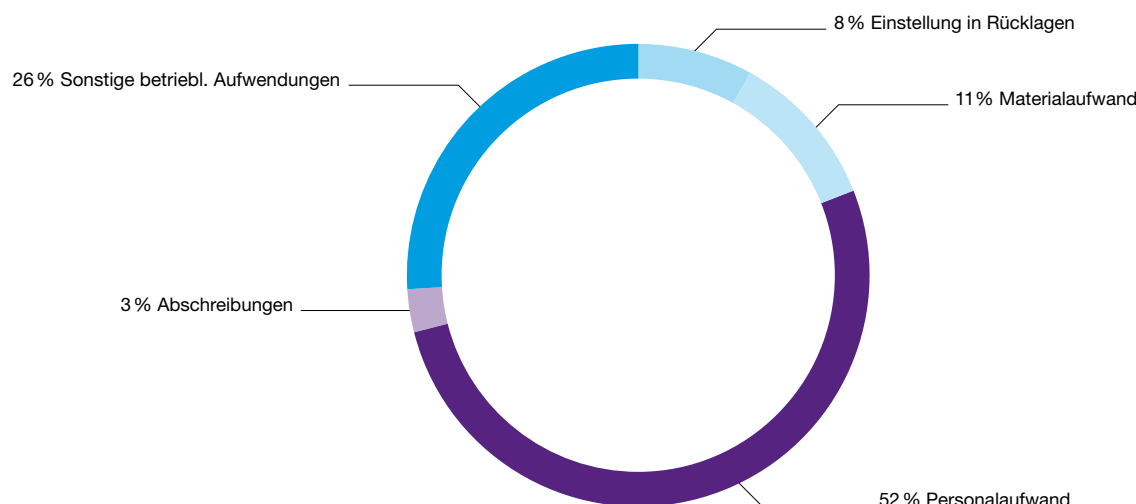
Zu (G) Kurzfristiges Fremdkapital x 100 / Bilanzsumme

Zu (H) (Liquide Mittel + Wertpapiere des Umlaufvermögens) x 100 / Kurzfristiges Fremdkapital

Zu (I) (Liquide Mittel + Wertpapiere des Umlaufvermögens + kurzfristige Forderungen) x 100 / Kurzfristiges Fremdkapital

Zu (J) (Liquide Mittel + Wertpapiere des Umlaufvermögens + kurzfristige Forderungen + Vorräte) x 100 / Kurzfristiges Fremdkapital

## Aufwendungen 2007



## Planungswesen und Risikoerkennungssystem

Das Diakonische Werk der EKD erstellt jährlich einen Wirtschaftsplan, der auch einen Investitions-, Finanz- und Stellenplan umfasst. Auf der Grundlage der jeweiligen Wirtschaftspläne wird eine mittelfristige Finanzplanung (5 Jahre) entwickelt. Diese Planungsrechnungen des Vorstandes, die vom Vorstandsbereich Wirtschaft und Verwaltung erstellt werden, werden den Aufsichtsgremien des Diakonischen Werkes der EKD zur Prüfung und Beschlussfassung vorgelegt.

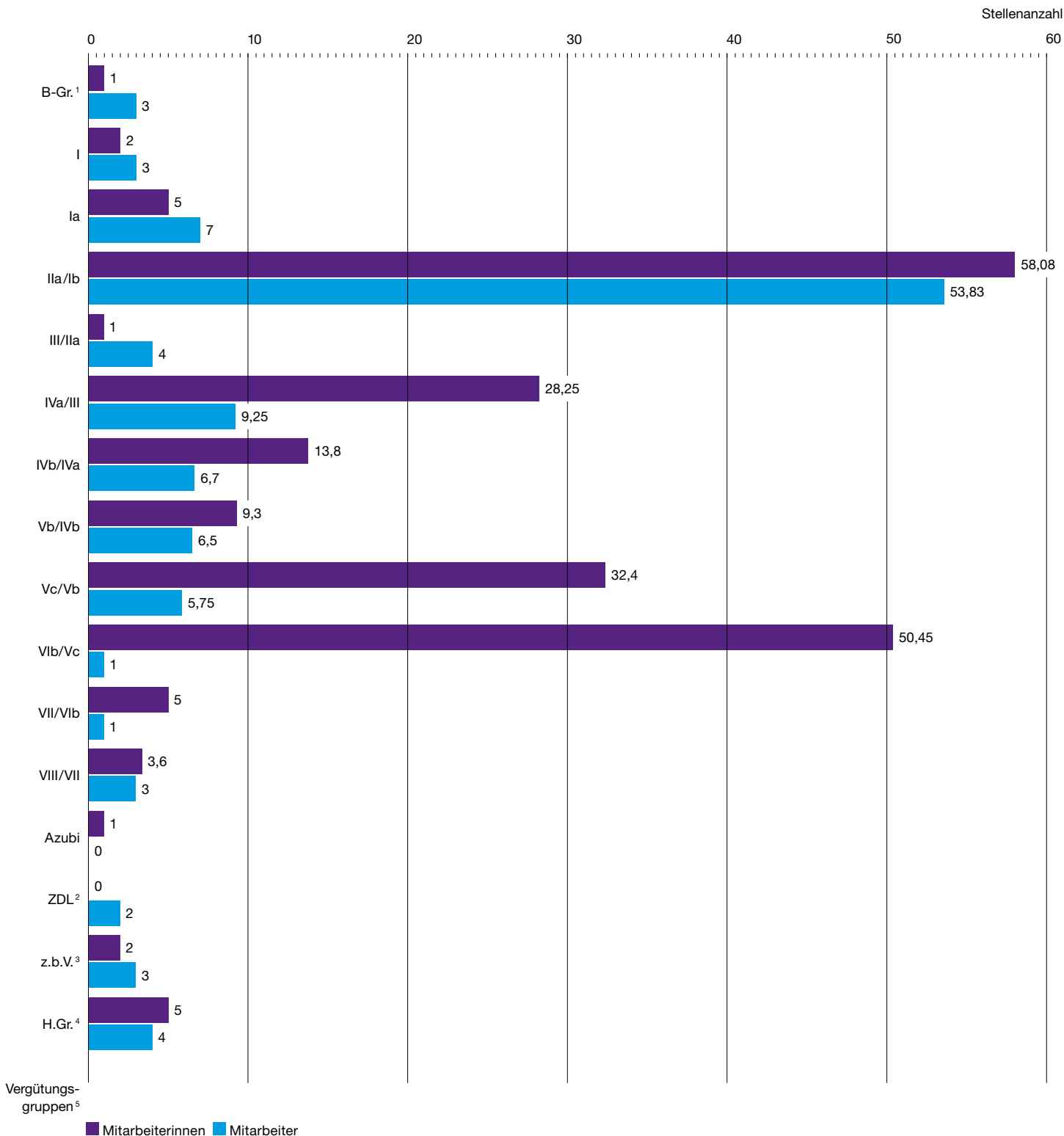
Das rechnungslegungsbezogene Risikofrüherkennungssystem beinhaltet unter anderem laufende EDV-gestützte Soll-Ist-Vergleiche, die vierteljährliche Überwachung der Einhaltung des genehmigten Wirtschaftsplans (Soll-Ist-Vergleich) und den Halbjahresabschluss. Die Berichte – Soll-Ist-Vergleich Wirtschaftsplan und Halbjahresabschluss – werden auch dem Finanzausschuss des Diakonischen Rates beziehungsweise dem Vorsitzenden zur Kenntnisnahme vorgelegt.

## Personalbereich

Am Ende des Jahres 2007 beschäftigte das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland – ohne Zivildienstleistende und Aushilfen – 254 Mitarbeiterinnen (68,5 %, im Vorjahr mit 270 Mitarbeiterinnen 69,4 %) und 117 Mitarbeiter (31,5 %, im Vorjahr mit 119 Mitarbeiter 30,6 %), insgesamt also 371 Mitarbeitende (im Vorjahr 389). Zum Ende des Berichtsjahres standen 103 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (27,8 %, im Vorjahr mit 105 Mitarbeitenden 27 %) in einem Teilzeitbeschäftigungsverhältnis.

Die Bruttopersonalkosten für die vier Vorstandsmitglieder des Diakonischen Werkes der EKD beliefen sich im Jahr 2007 auf 433.340 € (im Vorjahr 372.728 €).

### Stellenbesetzungsübersicht 2007



<sup>1</sup> B-Gruppe nach der Bundesbesoldungsordnung

<sup>2</sup> Zivildienstleistende

<sup>3</sup> zur besonderen Verwendung

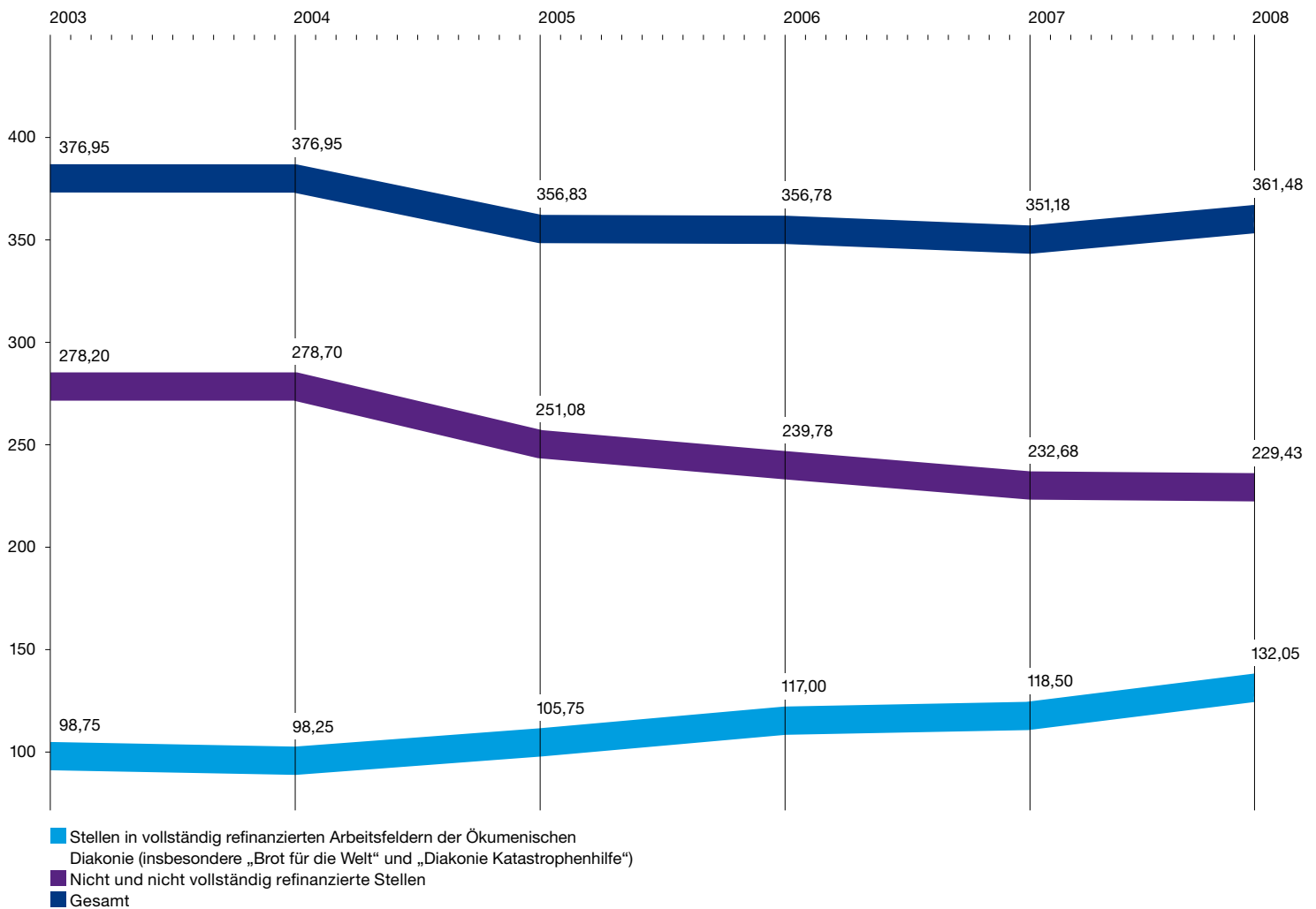
<sup>4</sup> Berufsgruppeneinteilung H der Dienstvertragsordnung der Evangelischen Kirche in Deutschland (DVO.EKD)

<sup>5</sup> Vergütungsgruppen nach DVO.EKD, die DVO.EKD lehnt sich an den Bundesangestelltentarif (BAT) an

### Stellenplan Soll/Ist

Der Soll-Stellenplan für das Jahr 2007 mit einer ausgewiesenen Zahl von 351,18 wurde im Ist – einschließlich Vakanzen und krankheitsbedingter Ausfälle – rechnerisch um rund 6,4 Vollzeitstellen unterschritten. Im Vergleich zum Vorjahr (356,78) gab es praktisch keine Veränderung. Durch einen Zuwachs von 2,75 Stellen in den vollständig refinanzierten Arbeitsfeldern der Ökumenischen Diakonie – insbesondere Aktionen „Brot für die Welt“ und „Diakonie Katastrophenhilfe“ – wurde der Anteil dieser Stellen auf 33,74 % erhöht (im Vorjahr 32,79 %).

### Entwicklung des Soll-Stellenplans 2003–2008



### Fluktuationsrate

Im Berichtsjahr betrug die Fluktuationsrate – ohne Berücksichtigung von Aushilfen – knapp 12 % (44 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, im Vorjahr 34 Mitarbeitende bzw. ca. 9 %). Bis zum 31. Dezember 2007 wurden insgesamt 30 Stellen (im Vorjahr 33 Stellen) neu bzw. wieder besetzt, davon 12 (im Vorjahr 11 Stellen) in Berlin.

### Altersteilzeitregelung

Im Jahr 2007 wurde eine Altersteilzeitvereinbarung mit einem Mitarbeiter geschlossen. Damit befanden sich zum 31. Dezember 2007 insgesamt 24 Mitarbeitende (11 Mitarbeiterinnen und 13 Mitarbeiter, im Vorjahr 27 Mitarbeitende) im Diakonischen Werk der EKD in Altersteilzeit. Dabei wird auf Antrag der Mitarbeitenden in aller Regel das sogenannte Blockzeitmodell (22 Fälle) vereinbart. Zur Abdeckung der daraus resultierenden, gegen Insolvenzrisiken gesicherten Ansprüche der Mitarbeitenden wurde im Jahr 2007 eine Rückstellung in Höhe von rund 1.605 T€ (im Vorjahr 1.809 T€) gebildet. Die Insolvenzversicherung betrifft nur den Verpflichtungsüberschuss aus Blockmodell.

### Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Im Februar 2008 wurde – wie bereits einleitend dargestellt – vom Vorstand des Diakonischen Werkes der EKD mit Zustimmung des Diakonischen Rates die strategische Entscheidung getroffen, dass das Werk mit seinen Aktionen „Brot für die Welt“ und „Diakonie Katastrophenhilfe“ zukünftig mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst (EED) an einem neuen gemeinsamen Standort in der Mitte Berlins zusammenarbeitet. Hierzu wurde am 29. Februar 2009 folgende Presseerklärung veröffentlicht:

„Berlin/Stuttgart/Bonn (DW EKD: Der Diakonische Rat und der Aufsichtsrat des Evangelischen Entwicklungsdienstes begrüßen die Planungen, nach denen Brot für die Welt, die Diakonie Katastrophenhilfe und der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) zukünftig am Standort Berlin zusammenarbeiten werden.

Die Synode und der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) haben sich die Zusammenführung aller entwicklungsbezogenen Dienste der evangelischen Kirche zum Ziel gesetzt. Dass der letzte Schritt auf diesem Weg nun gegangen werden soll, wurde vom Rat der EKD begrüßt.

Die zukünftige Rechtsform, der Zeitplan, das weitere Verfahren und die finanziellen Fragen werden in den kommenden Monaten geprüft. Fest steht schon jetzt, dass die Kosten der Zusammenführung nicht aus Spendenmitteln finanziert werden. Mit dem Umzug von Bonn und Stuttgart nach Berlin wird für 2012 oder 2013 gerechnet.

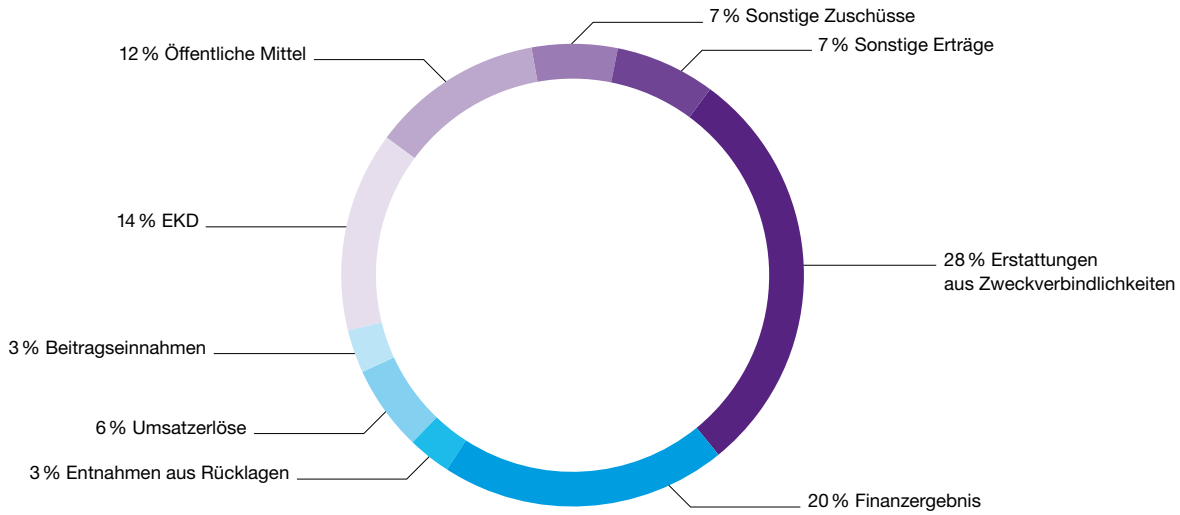
Die Mitarbeitenden beider Werke werden durch diese Planungen belastet. Ihnen gilt die besondere Aufmerksamkeit der Leitungen. Eine sozialverträgliche Umsetzung der Zusammenführungsbeschlüsse wird sichergestellt.“

### Ausblick und Risiken künftiger Entwicklungen

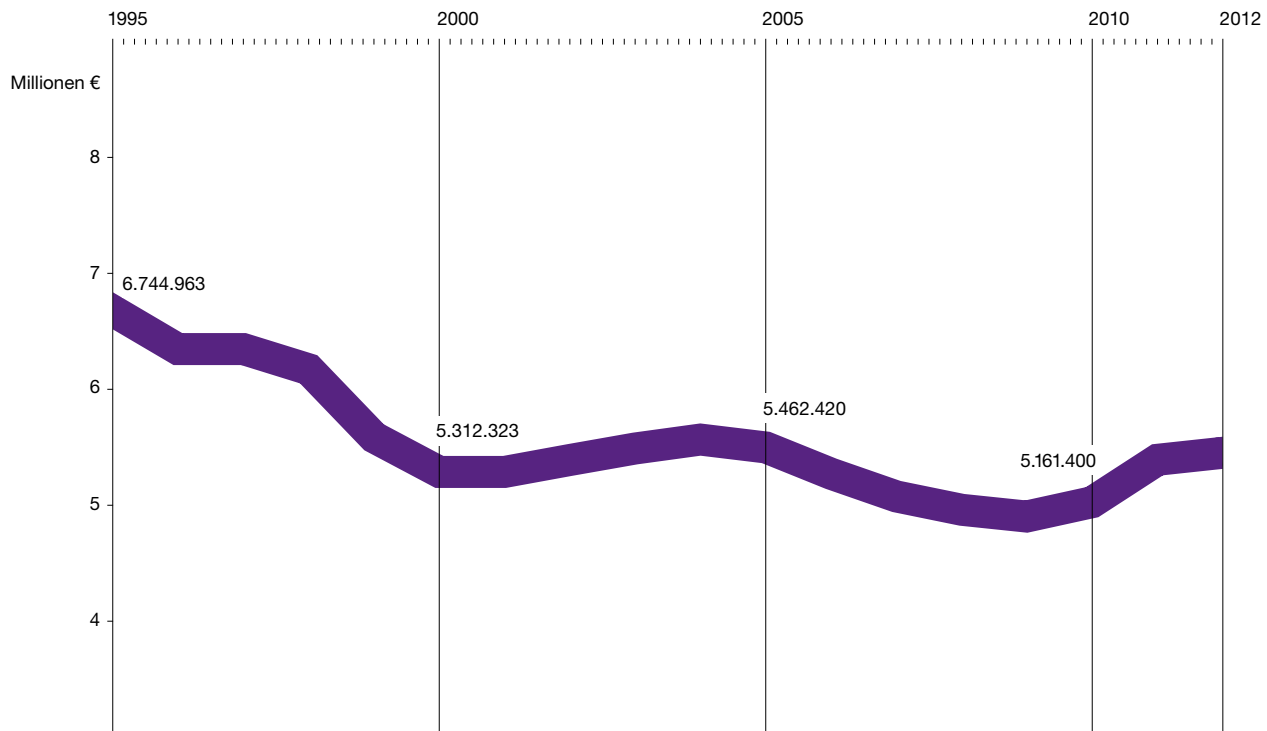
Die wesentlichen Finanzierungsquellen für die Arbeit des Diakonischen Werkes der EKD sind der Verwaltungskostenzuschuss auf der Grundlage des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Deutschland, projektbezogene Zuwendungen aus dem Bundeshaushalt (insbesondere aus Kapitel 1702 Titel 684 04 für die Durchführung zentraler und internationaler Aufgaben der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege), Erstattungen aus Zweckverbindlichkeiten (insbesondere auf der Grundlage der geschlossenen Refinanzierungssysteme für die Aktionen „Brot für die Welt“ und „Diakonie Katastrophenhilfe“) sowie Erträge aus dem Vermögen. Weitere Quellen sind die Pflichtkollekte der Gliedkirchen der Evangelischen Kirche in Deutschland und die Mitgliedsbeiträge gemäß § 14 Nr. 3 der Satzung des Diakonischen Werkes der EKD sowie Publikationserlöse.

Auf der Grundlage der §§ 1, 4 des Kirchengesetzes über das Diakonische Werk der EKD und § 14 Nr. 1 der Satzung des Diakonischen Werkes der EKD erhält das Diakonische Werk der EKD Zuschüsse nach Maßgabe des Haushaltsplans der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Erfüllung seiner Aufgaben. Dieser umlagefinanzierte Zuschuss zu den Verwaltungskosten des Werkes wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich abgesenkt. So reduziert er sich auch im Jahr 2008 um weitere 3,6 %. Entsprechend den Vorgaben des Kirchenamtes der Evangelischen Kirche in Deutschland für die Mittelanmeldungen zum Haushaltsplan der Evangelischen Kirche in Deutschland für das Jahr 2009 wird der umlagefinanzierte Zuschuss zu den Verwaltungskosten im Jahr 2009 um rund 1,1% (rund 55 T€) abgesenkt. Aufgrund der derzeit festzustellenden Entwicklung der Kirchensteuereinnahmen geht das Kirchenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland in seiner mittelfristigen Finanzplanung von einem Aufwuchs dieser Mittel aus.

**Erträge 2007**



**Verwaltungskostenzuschuss der EKD inklusive Rechtshilfeprogramm**



Die projektbezogenen Zuwendungen aus dem Bundeshaushalt – insbesondere zur Durchführung zentraler und internationaler Aufgaben der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege aus Kapitel 1702 Titel 684 04 – sind die wichtigste finanzielle Basis für die Arbeit des Vorstandsbereichs Zentren mit den Zentren FIBA, GRP und Kommunikation sowie den dortigen Stabsstellen. Für das Jahr 2008 wurde eine Zuwendung aus diesem Titel des Bundeshaushalts in Höhe von rund 4.253 T€ beantragt und bewilligt. Dies entspricht der Zuwendung des Jahres 2007. Die Zuwendung unterliegt in ihrer Höhe – wie auch die weiteren projektbezogenen Zuwendungen aus dem Bundeshaushalt – dem Grundsatz der Jährlichkeit, so dass keine langfristige Planungssicherheit besteht.

Neben den Erstattungen aus Zweckverbindlichkeiten (insbesondere auf der Grundlage der geschlossenen Refinanzierungssysteme für die Aktionen „Brot für die Welt“ und „Diakonie Katastrophenhilfe“) sind als letzte wesentliche Finanzierungsquelle der Arbeit des Diakonischen Werkes der EKD die Erträge aus dem Vermögen zu nennen.

Das Börsenjahr 2007 war durch die Themen haussierende Rohstoffpreise, die globale Finanzmarktkrise infolge der Subprime-Hypothekenkrise und steigende Rezessions- und Inflationsgefahren geprägt. Die blasenartige Ausdehnung der Immobilienpreise in den USA – noch im Februar von den Marktteilnehmern als regional begrenztes und beherrschbares Problem eingestuft – entwickelte sich im weiteren Jahresverlauf zu einer handfesten Finanzmarktkrise, in der auch renommierte Banken ins Wanken gerieten, deren Börsenwerte Abschlüge teilweise über 50 % erfuhrten. So gerieten in Deutschland die IKB und die Sachsen LB in die Schlagzeilen und trugen damit zur Verunsicherung mit bei.

Die Zinsen für kurzfristige Ausleihung schnellten überproportional in die Höhe und der Handel der Banken untereinander (Interbankengeschäft) kam zeitweise sogar vollständig zum Erliegen. Das Szenario einer globalen Finanzmarktkrise rief die nationalen Notenbanken auf den Plan. Mit insgesamt drei Zinssenkungen – am 18. September 2007 um 50 Basispunkte auf 4,75 %, am 31. Oktober 2007 um 25 Basispunkte auf 4,50 % und am 11. Dezember 2007 um 25 Basispunkte auf 4,25 % – und der Ankündigung, in Notlage geratene Banken zu unterstützen, konnte das Federal Reserve Board (Fed) unmissverständlich entschlossenes Einschreiten signalisieren. Die Europäische Zentralbank (EZB) setzte ihren geldpolitischen Straffungskurs fort und erhöhte die Leitzinsen in zwei Schritten – am 8. März 2007 und 6. Juni 2007 – jeweils um 25 Basispunkte auf 4,0 %. Auf die zunehmenden konjunktur-

ellen Risiken reagierte die EZB in ihrer Ratssitzung am 6. Dezember 2007 mit einer Aussetzung der bereits anvisierten Anhebung des Referenzzinssatzes. Er wurde auf einem Niveau von 4 % belassen.

Die internationalen Aktienbörsen mussten im Verlauf des Jahres 2007 drei Korrekturen hinnehmen. Insbesondere der Dow Jones kam im November deutlich unter Druck, nachdem sowohl die Meldungen verschiedener Banken als auch die Reaktion der Notenbanken auf ein bis dato eher unterschätztes Ausmaß der Subprime-Krise in den USA hindeuteten. So wurde das traditionell gute vierte Quartal an den weltweiten Aktienmärkten mit einem historisch untypischen Minus von ca. 5 % abgeschlossen. Vor allem US-amerikanische Aktien verloren, da hier die stärksten Auswirkungen der Immobilienkrise vermutet wurden.

Die Leitwährung US-Dollar schwächte sich aufgrund der Zinssenkungen der Fed auf neue Rekordtiefs ab, was das negative Ergebnis der US-Aktien für den europäischen Investor verstärkte. Insgesamt verzeichnet der weltweite Aktienmarkt (MSCI-Weltindex in €) in 2007 erstmals nach drei Jahren Hausse ein Minus von 1,2 %. Zieht man eine Jahresbilanz, verlief die Entwicklung der einzelnen regionalen Aktienmärkte äußerst unterschiedlich. Während japanische und US-Aktien in € gut 13 % bzw. gut 4 % verloren, konnten europäische Aktien mehr als 3 %, deutsche Aktien sogar mehr als 22 % (DAX) zulegen. Der DAX beendete das Jahr mit einem Schlussstand von 8.067 Punkten (2006 6.597 Punkte).

Die Zinsentwicklung des Jahres 2006 setzte sich auch in den ersten Monaten des Jahres 2007 fort. Die Umlaufrendite der Bundesanleihen erhöhte sich von 3,96 % zum Jahresbeginn auf 4,70 % zur Jahresmitte.

Die Auswirkungen der Subprime-Krise im Hinblick auf die Konjunktur- und Inflationserwartungen führten auch an den internationalen Rentenmärkten zu Turbulenzen. Die Ängste vor einer nachhaltigen Rezession führten zeitweise dazu, dass die Zinsen für Staatsanleihen zurückfielen und die Preise für Anleihen anstiegen. Am Ende des Jahres lagen die Umlaufrenditen der Bundesanleihen bei 4,34 % und damit etwa 0,4 Prozentpunkte höher als zu Jahresbeginn. Weiter schmolz der Ertrag zwischen den Renditen lang- und kurzlaufender Papiere in den letzten beiden Monaten des Jahres auf wenige Basispunkte ab. Dadurch verflachte sich die Zinsstrukturkurve.

Das Segment der Genussscheine und Corporate Bonds musste hingegen Verluste hinnehmen. Hauptverantwortlich dafür war eine sprunghafte Ausweitung der entsprechenden Credit Spreads, die das Ausfallrisiko der einzelnen Schuldner quantifizieren.

Auf das Finanzergebnis des Diakonischen Werkes der EKD im Jahr 2007 hatten diese Entwicklungen keine negativen Auswirkungen, da infolge der äußerst vorsichtigen und umsichtigen Anlagestrategie auf der Grundlage der von den hierfür verantwortlichen Gremien beschlossenen Anlagerichtlinien keine risikoreichen Geschäfte getätigt wurden. Hiervon hat sich auch der Finanzausschuss des Diakonischen Rates überzeugt, dem zu diesem Thema mehrfach ausführlich berichtet wurde.

## Ausblick 2008

Mit den Kurseinbrüchen in den ersten beiden Wochen des Monats Januar wurden in allen relevanten Aktienmärkten die langfristigen Aufwärtstrends gebrochen. Dieser hatte die Aktienmärkte fast fünf Jahre seit dem Tiefpunkt im März 2003 bestimmt. Nach Ansicht vieler Beobachter befinden sich die Weltaktienmärkte mitten in einer Korrektur oder möglicherweise sogar in einem Abwärtstrend. Eine gewisse Ausnahme werden China und Indien zugebilligt.

Die Unsicherheiten werden sich auch im ersten Halbjahr fortsetzen. Prognosen zur Entwicklung der Märkte im zweiten Halbjahr sind derzeit nicht möglich. Das Diakonische Werk der EKD wird in Zusammenarbeit mit seinen Partnern aus dem Bankenbereich seine vorsichtige und risikoaverse Anlagepolitik fortsetzen. Vor diesem Hintergrund wird derzeit ein unter dem Planansatz des Jahres 2008 liegendes Finanzergebnis erwartet.

Der Vorstand des Diakonischen Werkes der EKD wird – im Hinblick auf die sich weiter verschlechternden finanziellen Rahmenbedingungen – den in den vergangenen Jahren eingeschlagenen Konsolidierungsprozess verstärken. Er sieht die Notwendigkeit, die Erträge zu steigern und die Aufwendungen weiter zu reduzieren, um die Zukunftsfähigkeit des Diakonischen Werkes der EKD zu sichern. Hierbei sind die Erkenntnisse, die aus den Ergebnissen der Evaluation der Strukturreform gezogen werden können, in die Überlegungen mit aufzunehmen. Zu berücksichtigen sein werden auch die Konsequenzen der strategischen Entscheidung zur Fusion des Werkes mit dem Evangelischen Entwicklungsdienst und der Verlagerung beider

Werke an einen neuen gemeinsamen Standort in der Mitte Berlins. In diesem Zusammenhang werden nicht unerhebliche Kosten anfallen, zu deren Deckung keinesfalls Spenden für die Aktionen „Brot für die Welt“ und „Diakonie Katastrophenhilfe“ herangezogen werden dürfen. In diesem Zusammenhang ist das Werk ebenso wie der Evangelische Entwicklungsdienst (EED) primär auf die finanzielle Unterstützung durch die Evangelische Kirche in Deutschland angewiesen. Die Kosten, deren Höhe derzeit – das heißt am Beginn des Fusionsprozesses – nur geschätzt werden kann, sind eine Investition in die Zukunft des Werkes und damit eine Investition in die Zukunft von Diakonie und Evangelischer Entwicklungszusammenarbeit unter der starken Marke „Brot für die Welt“. Diese Investitionen werden sich sowohl inhaltlich als auch ökonomisch bezahlt machen. Aufgrund der Zusammenführung der beiden Werke an einem neuen gemeinsamen Standort wird sich die Effizienz der Arbeit erhöhen. Ferner werden sich Synergieeffekte ergeben, die jetzt allerdings noch nicht exakt beziffert werden können. Es wird Aufgabe des Vorstandes des Diakonischen Werkes der EKD sein, zusammen mit dem Vorstand des Evangelischen Entwicklungsdienstes ein tragfähiges Finanzierungskonzept für diesen Prozess zu erarbeiten, das die zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten des Werkes nicht einschränkt, sondern eine nachhaltige positive Entwicklung ermöglicht.

Stuttgart, den 30. Mai 2008

Klaus-Dieter K. Kottnik  
Präsident

Dr. Wolfgang Teske  
Vizepräsident

Cornelia Füllkrug-Weitzel  
Vorstand

Dr. Bernd Schlüter  
Vorstand